

Labordiagnostik in Deutschland

Nach dem pandemiebedingten Zuwachs der Infektionsdiagnostik in den letzten drei Jahren kehrt die Labordiagnostik nun mehr und mehr zur Routinediagnostik zurück.

Welche Auswirkungen die seit Mai 2022 geltende IVD-Verordnung auf den Bereich hat, wie es momentan um den Labormarkt steht und welche Entwicklungen die Branche erwartet, erläutert Dr. Martin Walger, Geschäftsführer des VDGH (Verband der Diagnostica-Industrie).



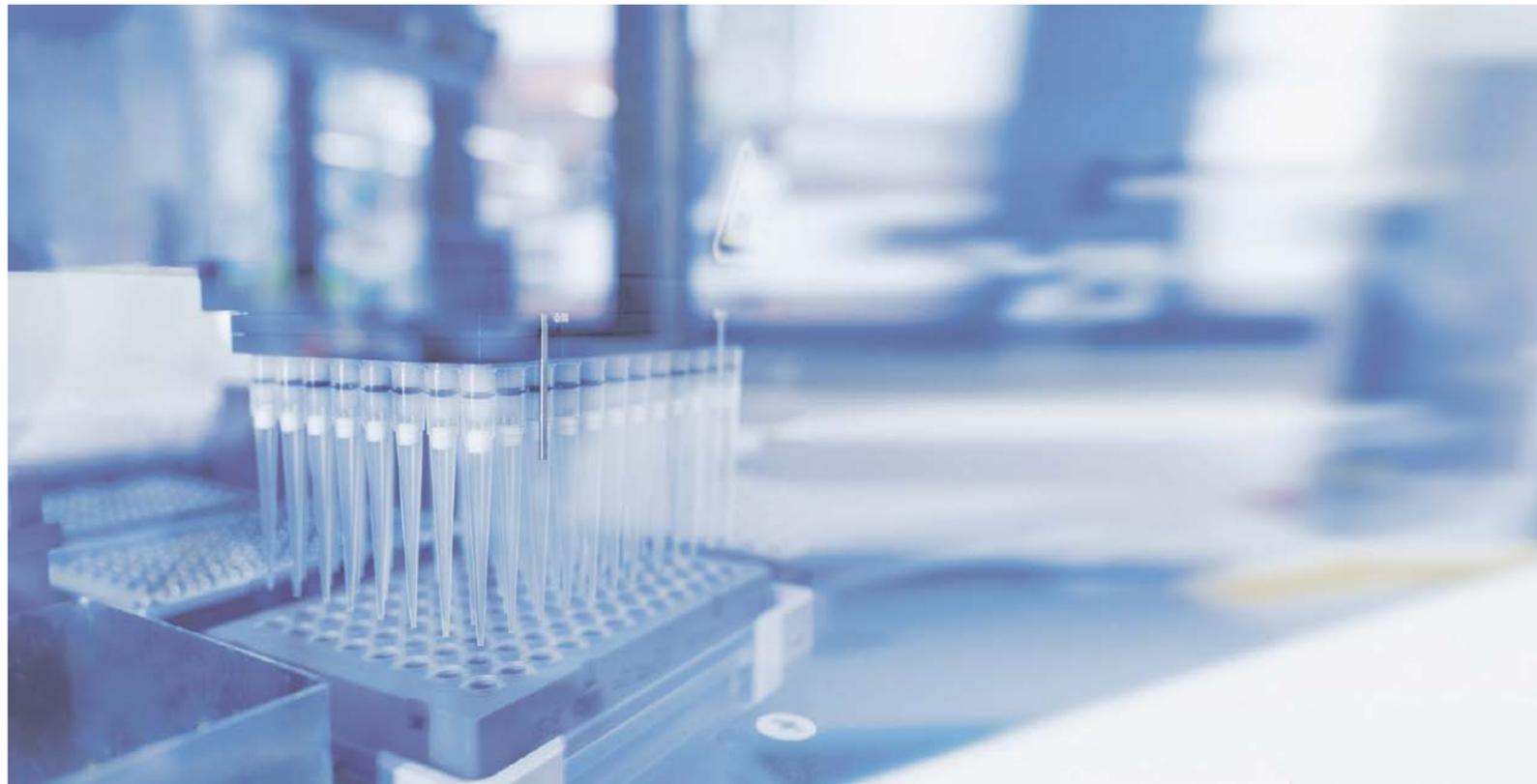
Dr. Jutta Jessen, Weinheim

M&K: *Wo steht der Labormarkt am Standort Deutschland heute?*

Dr. Martin Walger: In den vergangenen Jahren bestimmte die Corona-Pandemie den Markt. Dies ändert sich, wir sehen vermehrt eine Rückkehr zum Alltagsgeschäft. Die Nachfrage nach Antigenschnelltests ist stark gesunken, das haben wir so auch erwartet. Eine nach wie vor hohe Bedeutung haben PCR-Tests, gerade um vulnerable Gruppen zu schützen. Insgesamt zeigen die ersten drei Quartale 2022 bei der Labordiagnostik ohne Coronatests eine leichte Erholung. Nach den Einschränkungen in der Pandemie ist es jetzt wichtig, das Thema Früherkennung von Krankheiten verstärkt in der Öffentlichkeit zu verankern. Wir hoffen, dass die Menschen diesem Thema wieder die Aufmerksamkeit schenken, die es verdient.

Welche Ansätze werden zur Standortstärkung verfolgt?

Walger: Unsere mittelständisch geprägte Branche steht vor mannigfaltigen Herausforderungen. Zunächst haben wir stark gestiegene Energie-, Rohstoff- und Logistikkosten. Hinzu kommen die verschärften regulatorischen Herausforderungen durch die neue IVD-Verordnung. Insgesamt üben diese Faktoren wirtschaftlichen Druck auf die Branche aus. Wir stehen daher mit



© epilisterra / adobe stock.com

dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in engem Austausch. Im November 2022 startete ein Dialogformat, welches bis zum Ende der laufenden Legislatur angesetzt ist. Mit insgesamt zwölf Verbänden der industriellen Gesundheitswirtschaft arbeiten wir an Lösungen, um die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und die Bedingungen am Standort Deutschland zu verbessern.

Wie kann es der deutschen Laborbranche gelingen, zukünftig international wettbewerbsfähig zu bleiben?

Walger: Ein wichtiger Schritt sind Innovationen. Mit der steuerlichen Forschungsförderung ist ein erster wichtiger Schritt erfolgt, um die Unternehmen bei der Entwicklung neuer Technologien und Methoden zu unterstützen. Der Weg in die Regelversorgung der GKV bleibt aber weiter sehr aufwändig und ist mit langwierigen Beratungsprozessen der Selbstverwaltung verbunden. Eine Stärke in Deutschland sind schon jetzt Nischenprodukte, hier heben wir uns weltweit ab. Wir haben hohe Standards, gerade in der Qualität der Labortests, die Vergütung ist im internationalen Vergleich jedoch gering. Auch dieser Faktor beeinträchtigt unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Die Faktoren Nachhaltigkeit und Umweltschutz spielen auch im Bereich der Labordiagnostik eine immer wichtigere



Dr. Martin Walger Foto: VDGH

Rolle. Wie will die Diagnostika-Industrie zu einer ökologischen Modernisierung beitragen?

Walger: Wir setzen auf Nachhaltigkeit und erleben überall in Deutschland und der Welt, dass Labore, Krankenhäuser und Verbraucher dies auch vermehrt einfordern. Auch der Gesetzgeber fördert und fordert eine nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft. Gerade der Green Deal wird deutliche Auswirkungen haben. Als Branche ist es uns ein Anliegen, in allen drei Bereichen, also Ökonomie, Ökologie und Soziales weitere Fortschritte zu erzielen. Eine Vielzahl an Gesetzen regulieren Produktion sowie Forschung und

Entwicklung, das hemmt uns in Teilen und steht manchmal der gewünschten Klimaneutralität und Nachhaltigkeit entgegen. Ein einfaches Beispiel ist der Beipackzettel, der unverändert in schriftlicher Form beigefügt sein muss. Warum geht das nicht digital? Unsere Maßgabe lautet: hochwertige und sichere Produkte bei größtmöglicher Nachhaltigkeit.

Vom Fachkräftemangel ist auch der Bereich der Labordiagnostik nicht verschont. Wie stellt sich die derzeitige Situation dar und welche Entwicklungen erwarten Sie?

Walger: Die Situation hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verschärft. Aktuell sagen 90 Prozent der Testhersteller, dass sie Probleme haben, geeigneten Nachwuchs zu finden. Wir erleben, dass sich der Arbeitsmarkt zu einem Arbeitnehmermarkt entwickelt. Wir konkurrieren mit anderen Branchen um qualifizierte Fachkräfte, daher versuchen wir, die attraktiven Berufsfelder und Unternehmen unserer Branche in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Welche Maßnahmen hat die Branche ergriffen, um dem Personalmangel entgegenzuwirken?

Walger: Es gibt vielfältige Veränderungen in den einzelnen Unternehmen, unsere Branche passt sich an den Markt an. Ein sichtbares Element ist, dass mobile Arbeitsangebote zunehmen. Zumindest

in den Bereichen, in denen das möglich ist. Die Beschäftigten erhalten so mehr Flexibilität bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Als Verband setzen wir uns dafür ein, dass die MINT-Fächer an Schulen gestärkt werden. Auf der anderen Seite sollte der Gesetzgeber im Bereich Einwanderung und Anerkennung von Berufsabschlüssen tätig werden.

Welchen Stellenwert nimmt die Digitalisierung im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel ein?

Walger: Die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen in der Labordiagnostik können nicht nur die Arbeitsbelastung der Beschäftigten reduzieren, sondern auch die Effizienz steigern. Wir werden in naher Zukunft sicherlich nicht von „Kollege Roboter“ am Arbeitsplatz begrüßt werden, zur Minderung des Fachkräftemangels wird die Digitalisierung aber sicherlich ein wichtiger Faktor. Das Allheilmittel ist sie jedoch nicht.

Welche Digitalisierungsstrategien werden verfolgt, um zukunftsfähige Prozesse aufzubauen?

Walger: Ein wichtiger Schritt in die Zukunft wäre es, Gesundheitsdaten gemeinsam mit anderen Beteiligten aus dem Gesundheitswesen zu nutzen: So gewinnen wir neue Erkenntnisse über die Ursachen von Krankheiten. Vor allem aber können neue Untersuchungs- und

Behandlungsmethoden für den Patienten noch passgenauer entwickelt werden. Diesen Schatz müssen wir heben. Die Nutzung von Gesundheitsdaten kann datenschutzkonform umgesetzt werden. Die Weichen werden in diesem Jahr gestellt: Die Europäische Kommission berät über den Europäischen Gesundheitsdatenraum und das Bundesministerium für Gesundheit hat das Gesundheitsdatennutzungsgesetz angekündigt. Weitere Themen, die für die IVD-Branche an Bedeutung gewinnen ist der Einsatz Künstlicher Intelligenz sowie der Stellenwert digitaler Gesundheitsanwendungen als Leistungsanspruch für GKV-Versicherte.

Welche wichtigen technologischen Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft?

Walger: Die Entwicklungen möchte ich mit drei Schlagwörtern umreißen: Digitalisierung, Miniaturisierung und Automation. Es gibt eine Vielzahl an Verfahren mit Zukunftspotenzial. Neue Methoden wie die digitale PCR halten schon jetzt Einzug in den Laboralltag, Hochdurchsatzverfahren machen komplexe Analysen im großen Maßstab möglich und automatisierte Prozesse sind ressourceneffizient und verlässlich. Ein Technologiebeispiel mit großem Potential ist die Zell- und Gentherapie. In diesem neuen Therapieansatz werden Life-Science-Research- sowie diagnostische Methoden Bestandteil der regenerativen Medizin und eröffnen Therapiemöglichkeiten für bislang nicht oder nur unzureichend behandelbare schwere Erkrankungen. ■

Zur Person

Dr. Martin Walger ist seit 2008 Geschäftsführer des VDGH (Verband der Diagnostica-Industrie). Der Verband vertritt die Interessen von über 120 Mitgliedsunternehmen der Diagnostika- und Life-Science-Research-Industrie. Die Unternehmen repräsentieren rund 90 Prozent des inländischen Umsatzes mit Diagnostika, knapp zwei Drittel betreiben Forschung und Entwicklung. Der promovierte Volkswirt ist seit November 2017 außerdem im Vorstand des europäischen Medizintechnikverbandes MedTech Europe (MTE). Dort vertritt er die Interessen der deutschen Diagnostika-Industrie.